

Von einer Mitgliederversammlung gingen z.B. die Initiativen zur Fondsrückgabe im VEB Korrosionsschutz aus. Die Parteileitung hatte Erfahrungen anderer BPO aufgegriffen und der Versammlung einen Beschlusentwurf dazu unterbreitet. Nach ausgiebiger Diskussion über Notwendigkeit und Lösungswege verpflichteten sich die Genossen, an der Spitze ihrer Arbeitskollektive den Kampf um die Rückerstattung wertvoller Fonds zu führen.

Mit bewährten Genossen wurde eine Fondsrückgabekommission gebildet. Diese machte zunächst die Initiative im Betrieb populär, erarbeitete sich dazu Argumente, führte Schulungen durch. Im Auftrag der Parteileitung drang sie darauf, daß die staatlichen Leiter auf die einzelnen Bereiche konkret auf schlüsselten, welche Fonds sie zurückgeben müßten. Es wurden Rückgabeschecks entwickelt. Die Brigaden prüften ihre Möglichkeiten echter Rückgaben. Schließlich wurden die vorgesehenen Fondsrückgaben dem Plan zugrunde gelegt. Die reale Abrechnung wird ständig kontrolliert.

Im Ergebnis dieses konkret vorbereiteten Beschlusses und der straffen Organisation zu seiner Verwirklichung konnten bisher unter anderem 134,4 Tonnen Anstrichstoffe und 89,7 Tonnen Zinkspritzdraht zurückerstattet werden. Allein diese beiden Fondsrückgaben entsprechen einem Wert von fast 1,2 Millionen Mark.

Zum Thema der Mitgliederversammlungen wird in jeder Parteigruppe vorher eine Beratung durchgeführt, in der sich die Genossen einen Standpunkt erarbeiten. Diese kollektive Meinung, vorgetragen von einem Genossen der Parteigruppe, bereichert die Diskussion in der Mitgliederversammlung. Aridere Genossen werden dadurch zum lebendigen Meinungsaustausch noch mehr herausgefordert.

Das Referat für die Mitgliederversammlungen

wird stets von der Parteileitung gewissenhaft erarbeitet, im gesamten Kollektiv beraten und bestätigt. So wird gesichert, daß das Referat die Beschlüsse der Partei gründlich erläutert, die zu lösenden Aufgaben und notwendige Entscheidungen politisch gut begründet, Fragen der Werktätigen und der Genossen beantwortet, sich mit strittigen Auffassungen auseinandersetzt, gute Leistungen in der Produktion und der gesellschaftlichen Arbeit würdigt und sich kritisch mit Mängeln beschäftigt.

Da allgemeine und anonyme Ausführungen niemanden bewegen, wird seit Jahren in dieser Grundorganisation konkret mit Namen und Hausnummer gearbeitet. Als Referent tritt nicht nur der Parteisekretär, sondern treten auch andere Funktionäre auf.

Die Parteileitung strebt an, daß die Diskussion in der Mitgliederversammlung immer offen, parteilich und konstruktiv geführt wird, damit richtige Entscheidungen und effektive Lösungswege zur Verwirklichung der Parteibeschlüsse gefunden werden. Deshalb legt sie schon in der Vorbereitung großen Wert darauf, jeden Genossen in die Diskussion einzubeziehen, auch jene, denen es schwerfällt, vor einem großen Gremium ihre Erfahrungen darzulegen. Positiv hat dazu beigetragen, daß in den Mitgliederversammlungen eine sachliche, offene und konstruktive Atmosphäre herrscht, die Kritik auf die Überwindung von Hemmnissen gerichtet ist und die Genossen spüren: Die Partei braucht meine Meinung und Erfahrung.

Diese Atmosphäre des Vertrauens wird gefördert durch gewissenhafte Auswertung der Vorschläge und Kritiken der Mitglieder durch die Leitung, durch die konkrete Antwort oder eine Veränderung im Rahmen des Möglichen.

Hilmar Gerhardt  
politischer Mitarbeiter der Bezirksleitung Halle der SED

## Leserbriefe

darin, daß es einerseits bei den Bewohnern Bereitschaft für gesellschaftlich nützliche Arbeit gab und andererseits die Fragen, was wann und wo mit welchem Ziel und Nutzen geschaffen werden soll, nicht ausreichend bekannt waren.

Um die Genossen und die Bewohner mit den Vorhaben vertraut zu machen, ihre Meinungen und Vorschläge zu erforschen und sie für eine aktive Mitarbeit zu gewinnen, wurden die Parteiaktivberatungen, die Leitungs Sitzungen und Mitgliederversammlungen der WPO, Beratungen des Wohnbezirksausschusses und die Gespräche der

Agitatoren in den Familien und Hausgemeinschaften genutzt. Je konkreter die Perspektiven für die Verbesserung der Lebensbedingungen im Wohnbezirk dargestellt werden, desto größer ist die Bereitschaft, die Maßnahmen im Wohngebiet zu verwirklichen.

Voraussetzung für eine wirksame politisch-ideologische Arbeit in den Hausgemeinschaften und Familien ist eine klare inhaltliche Gestaltung der Agitationsarbeit. Die im Wohnbezirk bestehenden kommunalen Probleme sowie die Stimmungen und Meinungen der Bürger müssen dabei beachtet werden. In den ver-

gangenen Wochen und Monaten ging es uns vor allem darum, das Verständnis bei unseren Bürgern für die innen- und außenpolitischen Aufgaben bei der weiteren Erfüllung der Beschlüsse des X. Parteitages zu vertiefen. In Schulungen befähigten wir die Agitatoren der Wohnblocks und die Hausagitatoren, die politischen Gespräche in ihren Hausgemeinschaften zu führen. Die Wirksamkeit dieser Arbeit drückt sich in Ergebnissen der volkswirtschaftlichen Masseninitiative aus: 300 Einwohner nahmen am freiwilligen Arbeitseinsatz am Vorabend des 1. Mai zur weiteren Aus-